

KULTURAMT STADT FRANKFURT AM MAIN

Die Kunst der Straße

Vom illegalen Graffiti zur hippen Urban Art

DR. JESSICA BEEBONE UND JANINE HAGEMEISTER 41.17.1

04.12.2017

Inhalt

| | |
|--|----|
| Einleitung..... | 2 |
| Vom simplen Graffiti zur hippen Urban Art | 3 |
| Stadtraum: urban und/oder öffentlich?..... | 5 |
| Akzeptanz von Graffiti in der Gesellschaft | 6 |
| Graffiti als Prävention?..... | 7 |
| Das weite Feld der Street-Art | 7 |
| Graffiti: Tags und Pieces | 8 |
| „Murals“ und Auftragsarbeiten | 9 |
| Street Art und Urban Hacking als subversive Intervention | 10 |
| Plakate, Badges, Paste Ups, Sticker und Stencils | 11 |
| Von der Litfaßsäule zur Kunstsäule | 12 |
| Guerilla Lighting..... | 13 |
| Guerilla Knitting..... | 13 |
| Inszenierte Straßenkunst – Tanz, Musik und Malerei | 14 |
| Maßnahmen, Projekte in Frankfurt am Main | 15 |
| Künstlerinnen und Aktivisten der lokalen Szene | 17 |
| Weiterführende Informationen | 17 |
| Artikel | 17 |
| Literatur (Auswahl zum Einstieg)..... | 17 |
| Websites und Blogs | 18 |

Einleitung

Niemand weiß wie er aussieht, aber alle kennen ihn. Oder zumindest seine Werke, die sich nicht zuletzt dank geschickter PR-Manöver weltweit in den Medien verbreitet haben. Gemeint ist der – oder ist es eine „Sie“? – vermutlich 1974 in Großbritannien geborene Banksy, allgemein populär geworden mit schwarz-weißen Schablonengraffiti inspiriert vom Stil eines Blek Le Rat, dem Pionier der sogenannten Stencil-Kunst. Während Blek Le Rat bereits in den 80er Jahren als Graffiti-Künstler aktiv war, verhilft Banksy der Graffiti-Kunst aktuell zu neuer Popularität.



Banksys heimlich verzierte Hauswände erregen weltweit Aufmerksamkeit, die von ihm bearbeiteten Bretter und Leinwände gehören mittlerweile zu den begehrtesten Trophäen des Marktes, bringen bei Auktionen sechsstellige Summen und machen deutlich: die Graffiti-Kunst hat die Straße verlassen und sich erfolgreich im Kunstmarkt etabliert. Deutlich wird aber auch der chimärenhafte Charakter einer Kunstform, die als Ausdruck der jugendlichen Subkultur und Kritik am Establishment ihren Anfang nahm, mittlerweile zu den Phänomenen etablierter Popkultur zählt und grundsätzlich wie die Street-Art zur Gattung „Kunst im öffentlichen Raum“ gerechnet werden kann.

Es ist heute keine Frage mehr, dass nicht nur das Aufstellen von Denkmälern und Skulpturen, generell unter dem Begriff „Kunst im öffentlichen Raum“ zu verstehen ist. Künstlerinnen und Künstler erobern mit Performances und temporären Installationen Straßen und Plätze der Stadt und fordern Passanten aktiv auf, Kunst zu erleben. Ebenfalls dazu zählen Interventionen, die weitläufig unter dem Namen Street Art bekannt sind. Gemeint ist das zum Teil illegale Sprayen, Malen oder Plakatieren an öffentlichen und privaten Flächen, aber auch das Aufstellen und Anbringen von Objekten an Hausfassaden, an Ampeln, Bäumen oder Parkbänken. Waren es anfangs noch die klassischen Bronzestandbilder und Gedenkmonumente des 19. und frühen 20. Jahrhunderts, die ihren Platz in den Städten fanden, so folgten nach dem zweiten Weltkrieg die ersten autonomen Skulpturen. Zusätzlich zur „Kunst am Bau“-Verordnung, die schon während der Weimarer Republik beschlossen wurde und auch in der Zeit des Nationalsozialismus Anwendung fand, wurden nach und nach Skulpturen im Stadtraum aufgestellt, die direkt aus den Künstlerateliers kamen. Seit den 70er Jahren vollzog sich dann die Wendung hin zu sogenannten „ortsspezifischen“ Arbeiten. Sie sind von vornherein für einen bestimmten Standort konzipiert und seit Ende des 20. Jahrhunderts bis heute Maßstab für gelungene Kunst im öffentlichen Raum.

Graffiti-Kunst hat sich Ende der 60er Jahre zunächst vornehmlich in Nord- und Südamerika entwickelt und wurde in den 80er Jahren in Europa erfolgreich. Aber erst in jüngster Zeit/in den letzten 10 Jahren sind Graffiti zu einer der am meisten beachteten Formen öffentlicher Kunst geworden. „Im

Fokus der Graffiti-Szene steht ursprünglich die Produktion von Schriftzügen, Bildern und Bildfragmenten. Den in der Graffiti-Szene vernetzten Sprayern bzw. *Writern* geht es vor allem darum, ein in gestalterisch und ästhetisch hochwertiges Werk anzufertigen und einen einzigartigen *Style* zu entwickeln. „Sprayen zielt auf eine scene-interne Anerkennung ab. *Fame* erwirbt man sich nicht nur durch Qualität eines Bildes, sondern auch durch die Schwierigkeiten und Gefahren, die damit verbunden sind, dieses an einer bestimmten (besonders exponierten und oder riskanten) Stelle anzubringen. Risiko und Illegalität sind somit wesentliche Motivations- und Inspirationsquellen der Szenegänger. Graffiti impliziert damit auch die Idee der ‚Rückeroberung‘ des urbanen Raumes.“¹

Die Grenzen zwischen legalen und illegalen Kunstaktionen bleiben oftmals allerdings fließend. Dem entsprechend ambivalent verhält sich der Umgang: auf der einen Seite wird Graffiti durch strikte Maßnahmen unterbunden und aus dem Stadtraum entfernt und gleichzeitig wird der Stadtraum als „Museum ohne Dach“ gefeiert, werden Sprayer und Graffiti-Künstler für Großaktionen gebucht und ihre Werke sogar in Museen ausgestellt und von Galerien verkauft. Berlin eröffnete im Herbst 2017 das „Urban Nation“, sein eigenes Museum für Street-Art. München besitzt mit dem MUCA im Herzen der Altstadt auf 2.000 qm ein "Museum of Urban and Contemporary Art". Seit 2011 veranstaltet die Völckinger-Hütte, das europäische Zentrum für Industriekultur, die Biennale „Urban Art“, die 2017 mehr als 150.000 Besucher zählte. Street-Art, so scheint es, gelingt der Spagat zwischen Kunst und Kommerz. Mühelos Widersprüche vereinernd, bewegt sie sich zwischen Subversion und Werbung, zwischen Rebellion und Selbstdarstellung.

Im Folgenden wird eine kurze Übersicht über Street Art und Graffiti Kunst gegeben und exemplarisch dargestellt, welche Kunstformen derzeit existieren und unter welchen Begriffen sie reüssieren. Bilder und Beispiele stellen einen Bezug zur Stadt Frankfurt am Main her.

Vom simplen Graffiti zur hippen Urban Art



Neben der Street-Art hat sich in jüngster Zeit der Begriff „Urban Art“ etabliert, wobei unterschiedliche Definitionen der Unterscheidungen existieren. Zum einen wird Street Art im engeren Sinne als Weiterentwicklung von Graffiti verstanden. Während Urban Art Künstler unter Berücksichtigung ihrer Umgebung arbeiten, der Architektur und Stadtmöblierung, und alles

benutzen was die Umgebung bietet. Sie sind auch nicht auf Sprayen oder Malen fixiert. Ziel ist es, die selbstverständlichsten Dinge der städtischen Umgebung² für den Passanten in ein ganz neues Licht zu rücken.

¹ Kathrin Schneider, auf: www.jugendszenen.com/szenen/graffiti/intro

² Foto: <https://philippalexanderschaefer.de/>

Zu den Strategien einer Kunstform, die im städtischen Umfeld entsteht und sich den BürgerInnen auch dort präsentiert, gehört also nicht nur das Besprayen von Mauerwänden. Dazu zählen ebenso die Guerilla-Praktiken des „Gardening“, „Lighting“ oder die umhäckelten Straßenlaternen der „Strick-Guerilla“, der „Flashmob“, genauso wie der heimlich über Nacht kolorierte Zebrastrreifen, die Straßenmusiker, Gehweg-Akrobaten und die unterschiedlichsten Darbietungen von Laien wie Profis in der Einkaufspassage.

Eine andere Interpretation versteht unter Urban Art die Kunst, die den Stil von Graffiti-Malerei oder Stencil aufgreift und marktfähig macht, indem er z.B. auf Leinwand übertragen Eingang in Museen und Galerien findet. Feststeht: das Label „urban“ war vielleicht noch nie so gefragt wie heute. Egal ob Graffiti, Street Art oder Urban Art, um insbesondere als Kommune die richtigen Impulse zu setzen, sollte man sich genau überlegen wo und wann Initiative gefragt ist und wo vielleicht mehr Zurückhaltung. Allein die Tatsache, dass Street Art im öffentlichen Raum stattfindet, reicht nicht aus, um relevant oder Teil einer ernsthaften Kunstform zu sein. Umgekehrt gilt: die Idee, mit Kunst das Image eines Ortes aufwerten zu können wird problematisch, wenn die spezifischen Besonderheiten und die Nutzer des Ortes nicht berücksichtigt wurden.

Street Art ist, wie Kunst im öffentlichen Raum grundsätzlich, nicht als eine isolierte ästhetische Fragestellung zu beurteilen.³ Darum sollte auch die häufig propagierte Idee, die Stadt sei eine Freiluftgalerie oder ein 24 Stunden geöffnetes Museum, kritisch hinterfragt werden. Ist doch der Stadtraum eben nicht der *white cube* in dem Kunst museal und kontextlos präsentiert werden kann. Der öffentliche Raum ist ein Kooperationspartner, mit meist kompliziertem Charakter, der hohe Ansprüche stellt, sich zum Teil verweigert und kontrovers auf Eingriffe reagiert. Auch das kann ein Gewinn sein, wenn die Intervention bewusst stattfindet. Das klassische Museum hat hingegen dienende Funktion. Seine Aufgabe, besteht darin Kunstwerke von ihren besten Seiten zu zeigen. Museen sind funktionale Schutzräume. Sie behandeln die große dramatische Geste eines Caravaggio oder Roy Lichtenstein mit der gleichen Aufmerksamkeit wie die sublimen Werke in der gebrochenen Handschrift Cy Twomblys. Caravaggio und Roy Lichtenstein hätten auf der Straße mit Sicherheit gute Chancen gehabt. Twomblys Malerei wäre im Rauschen der Großstadt untergegangen, obwohl gerade seine Kunst das ursprüngliche Sgraffito, das Wegkratzen einer Gips- oder Farbschicht, im 20. Jahrhundert weiterentwickelt hat. Was mit diesem Vergleich gesagt werden soll. In der Graffiti Kunst und Street Art dominiert ein bestimmter ästhetischer Stil. Sensationelle Eindrücke und handwerklicher Perfektionismus herrschen vor. Wer im öffentlichen Raum sichtbar werden will, muss sein Publikum beeindrucken. Das Unfertige, Improvisierte, Zufällige, die Bricolage – all das, was den der Genius der Moderne mit definiert – findet in der Graffiti-Kunst in dieser Form nicht statt. Umso wichtiger ist es, Street Art, Urban Art und Graffiti-Kunst besser kennenzulernen, zu verstehen und als Vandalismus, Marketingwerkzeug oder seriöse Kunstform differenziert betrachten zu können. Was ist politischer Aktivismus im Gewand der Street Art, was versteckte Werbung für einen Turnschuhhersteller? Wann handelt es sich um farbenfrohe Belanglosigkeit und gefällige Dekoration, wann um administrativ betreute Kreativität und wann um respektable Gegenwartskunst? Nicht immer wird die Antwort eindeutig sein. Und die Sphären zwischen Kreativität und Kommerz, High and Low, Kunst und Leben durchlässig aufzuweichen kann durchaus produktiv sein.

³ Uwe Lewitzky, Kunst im öffentlichen Raum – Was heißt das eigentlich?, auf: http://www.kokus-allermoeh.de/fileadmin/user_upload/kunst/KunstImOeffentlichenRaum.pdf, O.J.

Stadtraum: urban und/oder öffentlich?

Wer politische, künstlerische oder kreative Aktionsformen im Stadtraum beurteilen will, muss sich auch mit der Definition des öffentlichen Raums auseinandersetzen. Insbesondere, wenn eine zeitgemäße Teilhabe der Stadtgesellschaft an der Gestaltung ihrer öffentlichen Flächen gefördert werden soll. Der Stadtraum ist der Kontext, der nicht nur die Wahrnehmung und ästhetische Wirkung der Street Art bestimmt, sondern auch ihre Bedeutung mitdefiniert. Graffitis und Wandmalereien sind in Ramallah, Mexico City oder den Slums von Johannesburg von zweifellos anderer kommunikativer Relevanz als auf einer von Kulturmanagern eröffneten „Urban Art Biennale“ im Ruhrgebiet.

Das Verständnis vom „öffentlichen Raum“ unterliegt permanent einem Wandel. Unser Stadtraum ist heute nicht immer automatisch ein Raum der öffentlichen Meinung oder ein Raum, der jedem uneingeschränkt zugänglich ist. Als Ort der Kommunikation und Meinungsäußerung wurde er von den Massenmedien und den Neuen Medien abgelöst. Das hat besonders für die Verbreitung der Street Art Konsequenzen. Mindestens genauso wichtig wie das Graffiti auf der Straße wird die mediale Verbreitung der Bilder, die Zahl der Follower auf Instagram.

Der öffentliche Raum eine umstrittene Sphäre und ein „prekäres Feld diskursiver Bestimmung.“⁴ Unterschiedliche Nutzer stellen divergierende Ansprüche an den öffentlichen Raum. Insbesondere wenn ökonomische Interessen mit kulturellen und sozialen Aspekten in Konflikt geraten, kann der öffentliche Raum zu einem umkämpften Gebiet werden. Gleichzeitig spielt der öffentliche Raum gerade heute für die politisch-gesellschaftliche Entwicklung wieder eine wichtige und für die Protestbewegung eine tragende Rolle. „Die Straße ist das Trainingsgelände der Demokratie“, schreibt Robert Kaltenbrunner in DIE ZEIT, 2017, „im Netzzeitalter sowieso und besonders jetzt“.⁵



Demonstration in Barcelona

Foto: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/unabhaengigkeit-kataloniens-hunderttausende-demonstrieren-in-barcelona-a-1052602.html>

Viele Metropolen haben das Potential der Street Art inzwischen als kulturelle Bereicherung erkannt. Für einige Städte wird sie aus Sicht des Tourismus immer interessanter und gezielt gefördert, um zu einem modernen Stadtbild beizutragen oder ein hippestes Image einer Stadt zu promoten. 2017 gestalteten 15 international renommierte und regionale Street-Art-Künstler Wände in Saarbrücken

⁴ Ilaria Hoppe, Street Art und die 'Kunst im öffentlichen Raum', 2009, auf: <https://edoc.hu-berlin.de/bitstream/handle/18452/7914/hoppe.pdf?sequence=1&isAllowed=y>

⁵ Robert Kaltenbrunner, Wichtig ist auf'm Platz, DIE ZEIT, 28.12.2017

für einen Kunst-Parcours durch die Innenstadt. Für die Ausstellung „Magic City“ in München haben nach eigenen Aussagen der Veranstalter „die renommiertesten Street-Art-Künstler eine magische Stadt erschaffen, wie es sie noch nie gegeben hat: Überdimensionale Wandarbeiten, überwältigende Graffiti, verblüffende 3D-Illusionen und überraschende Installationen. Hochkarätige Street-Art-Künstler arbeiten live vor Publikum, Beat Boxer bringen die City zum Beben, Break Dancer setzten mit ihrem "Moves" die Besucherinnen und Besucher in Erstaunen. Im Magic Lab können sich kleine wie große Gäste selbst kreativ ausprobieren.“⁶ Und das alles abseits der Straße unter dem Dach der Münchner Olympiahalle.

Akzeptanz von Graffiti in der Gesellschaft

Graffiti als Kunstform stand der traditionellen kunsthistorischen Geschichtsschreibung schon immer rebellisch entgegen. Berühmt geworden für die Funde früher Graffiti ist die Stadt Pompeji mit Schriftzügen, die schon im ersten Jahrhundert nach Christus entstanden sein müssen. Durch das Vulkangestein konserviert sind überall in der Stadt teilweise banale und alltägliche Botschaften, aber auch Inschriften über aktuelle Marktpreise und das politische Tagesgeschehen gefunden worden, die an Hauswände, Mauern und Türen geschrieben waren.⁷

Wichtige Entwicklungen machte die moderne Graffiti-Szene ab den 1960er Jahren mit einer neuen Dimension einer Politisierung der Gesellschaft und einer zunehmenden Demokratisierung von Kunst. Seit den 80ern stand Graffiti in enger Verbindung zur Hip Hop Szene. Heutzutage ist der Begriff der Graffiti-Kunst weiter zu fassen und reiht sich ein in eine größere Entwicklung von *Urban Art* oder *Street Art*, die als Kunst im öffentlichen Raum auf ganz unterschiedliche Weise stattfindet und mit einer trendbewussten und jungen Kultur hauptsächlich männlicher Protagonisten verbunden wird.

Graffiti im geläufigen Verständnis ist nach wie vor unbeliebt und unerwünscht. Bezeichnet werden hiermit normalerweise *Tags*, aber auch größere *Pieces*, die im öffentlichen Stadtraum ohne Genehmigung aufgesprüht werden (Begriffserklärung siehe unten). Die eigenwillige Ästhetik erschließt sich zuallererst Fans der Szene und so wird Graffiti von der Mehrzahl der Bevölkerung eher als Sachbeschädigung denn als politische, soziale oder kulturelle Ausdrucksform wahrgenommen. Durch die strafrechtliche Verfolgung wird Graffiti oft per se als illegaler Akt der Rebellion verstanden und Graffiti-KünstlerInnen zu Kriminellen erklärt. Seit 2005 sieht das deutsche Strafgesetz bis zu zwei Jahren Haftstrafe für Sprayer wegen Sachbeschädigung vor.

Versteht man Graffiti hingegen weiter gefasst als Kunstform (siehe ebenfalls unten), dann hat das Genre inzwischen eine breite gesellschaftliche Akzeptanz erreicht. Der Trend geht dahin, dass Kunst auch als Möglichkeit gesehen wird, den Stadtraum zu verschönern und seinen urbanen, weltoffenen Charakter zu unterstreichen. Doch auch der Versuch, Graffiti-Kunst salonfähig zu machen polarisiert. Kritiker⁸ stören sich beispielsweise an der Kommerzialisierung der Kunst, die der *Urban Art* den anarchisch-subversiven Charakter des Underground abspricht, sie funktionalisiert, kommerzialisiert und zum Werbemittel degradiert.

⁶ Offizielles Stadtportal der Stadt München: <http://www.muenchen.de/veranstaltungen/event/30404.html>

⁷ <http://blogs.faz.net/antike/2011/04/20/gluecklich-ist-dieser-ort-pompeji-und-seine-verblappenden-graffiti/>

⁸ <http://www.kraftfuttermischwerk.de/blog/mit-botschaft-auf-ruestplane-toy-crew-kritisiert-das-kunstprojekt-the-haus/>

Graffiti als Prävention?

Die Vorbehalte gegen illegale Graffiti und die gleichzeitige Popularisierung von Graffiti als Kunstform haben dazu geführt, dass Graffiti-Kunst vielerorts zweckmäßig eingesetzt wird, um ungewollten „Schmierereien“ vorzubeugen. Der Gedanke ist, dass ein gut gemachtes Werk nicht einfach übersprüht oder übermalt wird. Tatsächlich existieren in der Graffiti-Szene Regeln, bei denen das sogenannte *crossing* nicht besonders angesehen ist. Auch denkmalgeschützte Gebäude und privates Eigentum sind tabu, allerdings wird hier auch deutlich, dass sich keineswegs alle KünstlerInnen daran halten und Graffitis von Personen erstellt werden, die keiner Szene zugehören und sich an ungeschriebene Regeln nicht halten.

Wer sich also gegen eine klassische Prävention beispielsweise einen Anti-Graffiti-Lack entscheidet und die eigene Hauswand für ausgewählte Arbeiten zur Verfügung stellt, kann damit durchaus erfolgreich sein. Öffentliche Einrichtungen nutzen Auftragsarbeiten auch, um mit bestimmten Motiven auf die Funktion der Einrichtung hinzuweisen oder um für die eigene Firma zu werben. Nicht selten wird die direkte Umgebung aufgewertet und positive Kontraste zum sonst oft „grauen“ Stadtalltag gesetzt. Der Trend, *Graffiti* als zeitgenössische Kunstform bewusst einzusetzen, wird oft auch als öffentliches Statement verstanden für gesellschaftliche Offenheit und Toleranz.

Die Attraktivität von Graffiti als Präventionsmaßnahme darf allerdings nicht überschätzt werden. Eine inflationäre und unbedarfte Verbreitung von Auftragsarbeiten kann eine genau gegenteilige Reaktion hervorrufen. Beispielhaft: die aufwendige Neugestaltung der Frankfurter U-Bahn-Haltestelle Ostendstraße. Hier wurde die Sperrung zu Zwecken von Bauarbeiten dafür genutzt, das bekannte Frankfurter Künstlerduo „Case McLaim“ gemeinsam mit dem niederländischen Künstler DOES die Tunnelfassade gestalten zu lassen. Nur kurze Zeit nach der Wiedereröffnung der Haltestelle war das Kunstwerk bereits heimlich übermalt, sehr zum Ärger der verantwortlichen Investoren. Experten der Graffiti-Szene hatten vor dieser Gefahr gewarnt: denn sobald deutlich zu erkennen ist, dass es sich bei einem Werk um gezielte Prävention von illegalem Sprayen handelt, fühlen sich besonders jüngere KünstlerInnen provoziert. Nach dem Motto „jetzt erst Recht“ wird das legale, genehmigte Graffiti von der freien, anonymen Szene angegriffen. Graffitis sind ursächlich Ausdruck einer kritischen Haltung gegenüber dem (kapitalistischen) Establishment, ein Mittel auch den öffentlichen Raum als Raum für „alle“ zurückzuerobern.

Ein grundlegendes Verständnis der Graffiti- und Street Art-Szene, sowie ein Gespür für die Sinnhaftigkeit von Präventionsmaßnahmen spielen eine wichtige Rolle. Ein Schild der Messe GmbH, das an die Graffiti-Szene appelliert auf Freiflächen der Haltestelle „Messe“ keine Wandmalereien zu hinterlassen, wurde im Internet beispielsweise mit amüsierten Kommentaren geteilt, statt für die erhoffte „freundschaftliche“ Rücksichtnahme zu sorgen.⁹

Das weite Feld der Street-Art

Street-Art umfasst sehr unterschiedliche Techniken, Materialien und Formen der Kunst im öffentlichen Raum. Wir stellen einige vor und versuchen genretypische Begriffe für den Laien an Hand von Beispielen verständlich zu machen.

⁹ <http://www.stadtkindfrankfurt.de/messe-frankfurt-mit-message-an-graffiti-kuentslerin/>

Graffiti: Tags und Pieces

Graffiti tritt in den verschiedensten Formen auf und kann mitunter sehr unterschiedliche Intentionen haben. Ganz grundsätzlich unterscheidet man zwischen einfachen, kaum gestalteten Schriftzügen – sogenannte „Tags“ – und größeren „Pieces“, also bunteren Bildern und Logos. Beides wird typischerweise als Graffiti bezeichnet und ist vom Ursprung her dem illegalen Spektrum der Street Art zuzuordnen. Narrative und szenische Wandmalereien werden eher als „Murals“ bezeichnet. Sie unerkannt und spontan herzustellen ist schwierig. Die Bearbeitung ist aufwendig und kann viel Zeit kosten. Auftragsarbeiten sind die Regel (mehr dazu: siehe unten). Zur Vereinfachung zwei Beispiele, um eine Idee von der Unterscheidung zwischen *Tags* und *Pieces* zu bekommen:



Tag „Frankfurt“¹⁰



Piece „Frankfurt“¹¹

Es fällt sofort auf, dass für Pieces ein viel aufwendigeres Gestaltungskonzept ausgearbeitet sein muss als für einfache **Tags**. Diese haben in ihrer handschriftlichen Erscheinungsform fast schon den Charakter einer Signatur. Tatsächlich trifft dieser Vergleich auch auf einer Bedeutungsebene zu, denn viele taggende Künstlerinnen verstehen ihre Zeichen als Markierung des eigenen Viertels oder „Reviers“. Innerhalb der Szene entsteht so ein Wiedererkennungswert und einzelne Künstlerinnen können sich – trotz der meist heilig gewahrten Anonymität – einen regelrechten Namen machen. „All-City“ zu sein ist sozusagen Statussymbol und künstlerisches Hobby zugleich. Besonders interessant dargestellt wird dies auch in einem Interview mit dem Frankfurter Sprayer DENK¹², dessen Tags definitiv eine Sichtbarkeit erlangt haben, von der viele Gleichgesinnte träumen. Dort wird auch noch einmal auf die Rolle von Tags eingegangen, mit ihrer ganz eigenen Ästhetik Ausdruck einer bestimmten Gruppe zu sein, sich die eigene Stadt wieder zurückzuerobern und anzueignen.

Prinzipiell ist Taggen so leicht, dass es im Prinzip nur der Motivation und der richtigen Werkzeuge bedarf, wobei auch das meist kein größeres Problem darstellt. Wer keinen professionellen Outdoor-Marker kaufen will, kann sich als Straßenkünstler zunächst auch nur mit einem gewöhnlichen Stift versuchen. Tags sind gesellschaftlich jedoch in den seltensten Fällen akzeptiert und entsprechen der

¹⁰ <https://www.spreadshirt.de/frankfurt+graffiti+ultras+fan+shirt-A24812533>

¹¹ <http://www.stadtkindfrankfurt.de/wp-content/uploads/2014/12/Grosses-FRANKFURT-Graffiti-Haende-mit-Knarren.jpg>

¹² <http://kollektive-offensive.blogspot.com/2012/11/im-zeichen-des-aufstands-interview-mit.html>

typischen Vorstellung einer „Schmiererei“. Scheinbar willkürlich tauchen sie an Hauswänden, Straßenlaternen, öffentlichen Verkehrsmitteln nahezu überall im urbanen Raum verstreut auf. Durch ihre simple Form und dem Anschein, schnell „dahingemalt“ zu sein, wirken sie auf die meisten Bürgerinnen weder anspruchsvoll noch ästhetisch und laufen schon gar nicht unter dem Label Kunst.

Pieces, die meist immer noch aus Schriftzügen oder Logos der Künstlerinnen bestehen, sind dagegen oft anspruchsvoller und „aufregender“ gestaltet. Für sie ist es wichtiger, schon vor dem Sprühen ein ganz bestimmtes Konzept vor Augen zu haben und viele Sprayerinnen führen Skizzenbücher (*black books*) mit Ideen für ihre nächsten Aktionen. Diese Bilder sind meist ebenso unerwünscht, strahlen jedoch stärker als Tags ihre eigene urbane Ästhetik aus. Zur typischen Großstadt – egal ob Frankfurt, Stockholm oder New York – gehört eine diverse und bunte Graffiti-Landschaft inzwischen fast schon selbstverständlich dazu. Trotzdem sind auch die meisten Pieces Resultat einer illegalen Aktion, die entweder unbeobachtet bei Nacht und Nebel. Sie können – wie eindrucksvolle Videos aus der Berliner Szene zeigen¹³ – aber auch mitten am Tag bei laufendem Personenverkehr stattfinden.

„Murals“ und Auftragsarbeiten

Meterhohe Bilder an Hauswänden gibt es in vielen Großstädten zu sehen – auch in Frankfurt.¹⁴ Durch ihr beeindruckendes Format erzielen die Motive eine starke Wirkung. Beim Vorbeilaufen fallen sie sofort ins Auge und nicht selten werden sie als Meisterwerke im Internet über die sozialen Medien gefeiert.

Solche Bilder zählen nicht mehr zu klassischem Graffiti, sondern können als „Murals“ (Wandmalereien) bezeichnet werden. Sie sind in der Regel Auftragsarbeit, da ihre Herstellung vergleichsweise viel Zeit benötigt und kaum in einer einzigen, illegal geplanten Aktion ablaufen kann. Murals können sowohl abstrakt, als auch fotorealistisch ausgestaltet sein und aus großen Grafik- oder Bildarbeiten bestehen.

Diese Form der Street Art kann in mancher Hinsicht als Zeichen für die voranschreitende Kapitalisierung der Graffiti-Szene und der Etablierung des Labels „urban“ interpretiert werden. Die meisten Sprayer bekommen für ihre illegalen Arbeiten natürlich kein Geld. Im Gegenteil: die Vielzahl an Dosen und Zubehör wird aus der eigenen Tasche gezahlt, sodass ein einzelnes Piece auch schon mal einiges kosten kann. Auftragsarbeiten werden hingegen an ausgewählte Künstlerinnen vergeben und entsprechend entlohnt. Imitiert wird durch sie die illegale Straßenverschönerung „auf höherem Niveau“ durch eine vermeintlich bessere Qualität der Arbeiten und mit vorheriger Abklärung der Rechte und Pflichten.



¹³ <https://www.youtube.com/watch?v=Y9Lm0dkkVAw>

¹⁴ <http://www.stadtkindfrankfurt.de/herakut-the-giant-storybook-project-in-frankfurt-am-main/>



In der breiten Gesellschaft erfährt diese Form der Straßenkunst vergleichsweise viel Zustimmung, da sie als Verschönerung wahrgenommen wird und Kontraste im Straßenbild erzeugen kann. Trotzdem geht durch den Auswahlprozess des Motives und die offizielle Vergabe des Auftrages der freie Charakter der Arbeit verloren und die Intention, sich durch einen rebellischen Akt den Stadtraum zurück zu erkämpfen. Städte wie Lyon versuchen mit Murals ganze Straßenzüge und Stadtteile zu Touristenattraktionen zu machen.

Street Art und Urban Hacking als subversive Intervention

Wandmalereien und Bilder im Stadtraum decken einen großen Teil der Street Art ab. Daneben gibt es allerdings zahlreiche andere Interventionen, die über eine zweidimensionale Darstellung hinausreichen. Street Art, das sind auch temporäre plastische Kunstwerke oder ganze Installationen. Auch Sprüschablonen, Sticker und Poster¹⁵ kommen zum Einsatz, um den öffentlichen Raum zu verändern, einer bekannte Situation im Handumdrehen ein völlig neues, oftmals witzig gemeintes Gesicht¹⁶ zu geben. In dieser Form erfährt Street Art vor allem in Zeiten von Social Media großen Zulauf, da die Werke schnell fotografiert, kommentiert und mit anderen geteilt werden können.



Tom Bob

Eigenschaft der Street Art ist, dass sie überraschend entsteht. Man kennt die Verantwortlichen nicht, weiß nicht wo sie plötzlich herkommt und wie lange sie bestehen bleibt. Viele Aktionen werden von der öffentlichen Hand großzügig toleriert, als witzige, liebenswerte und freche Intervention angesehen.

¹⁵ <http://www.taz.de/!5284491/>

¹⁶ <http://www.kraftfuttermischwerk.de/blogg/tom-bob-macht-in-new-york-aus-urbaner-lethargie-bunte-kunstwerke/>

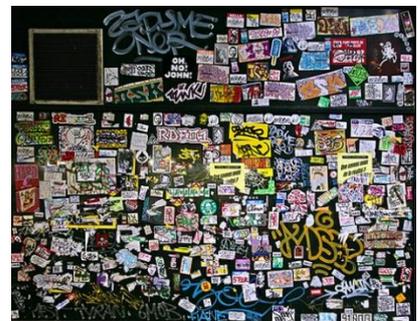


Paige Smith

“Urban Hacking” bezeichnet in der Regel eher performative Aktionen, die unerwartet, mitten im öffentlichen Raum kurzzeitig für Aufmerksamkeit sorgen wollen. Die Aktionen, die vergleichbar einem Flash-Mob von jedermann und jeder Frau auch jenseits künstlerischer Ansprüche organisiert werden können, sind zum Teil politisch motiviert. Sie sollen auf gesellschaftliche Missstände hinweisen, sind politisch motiviert, können aber auch rein unterhaltsamen Charakter haben.

Plakate, Badges, Paste Ups, Sticker und Stencils

Sticker¹⁷, **Postkarten** und **Flyer** haben viralen Charakter. Sie sind leicht zu verbreiten, werden einfach ausgelegt und verteilen sich somit quasi „von selbst“. Sie sind auch deshalb ein nützliches Werbemittel mit enormer Reichweite für öffentliche Einrichtung, Firmen oder Vereine, da Sticker durch ihre Form schon eine gewisse „Coolness“ besitzen und das reine Auslegen nicht illegal ist. So kann eine junge Zielgruppe angesprochen werden, die Spaß daran hat, im öffentlichen Raum zu „stickern“. Das Verkleben von Stickern im öffentlichen Raum erntet mittlerweile auch Kritik und ist nicht überall oder nur an dafür vorgesehenen Flächen erlaubt. Der Adressat sollte sich überlegen, ob Sticker zu seinem Image passen. Für einen Musikladen sind Sticker vielleicht angebrachter als für eine kommunale Einrichtung. Es gibt auch Graffiti-KünstlerInnen, die ihre Tags vorher auf Sticker malen oder drucken, um sie dann im Vorbeilaufen blitzschnell in der Stadt zu verkleben, statt sie mit Stiften direkt aufzutragen.



Seit **Plakate** den öffentlichen Raum erobert haben, stehen kommerzielle Werbung und Kunst in einem Wechselverhältnis. Werbeagenturen haben durch aufsehenerregende Werbeaktionen mittlerweile Kunststatus erreicht. Poster¹⁸ und Plakate erwecken den Eindruck „offiziell“ zu sein. Das machen sich Street-Art-Künstler zunutze, in dem sie wild plakatieren. Freies Plakatieren ist in Frankfurt jedoch nicht erlaubt. Plakate müssen an genehmigten Flächen angebracht werden. Illegales Plakatieren hat sich in Frankfurt nicht durchgesetzt. Der Aufwand von



¹⁷ <https://fluxstruck.wordpress.com/2011/12/19/graffiti-stickers-slaps-and-what-have-you/>

¹⁸ <https://www.fatcap.com/live/monsieur-qui-1.html>

Produktion und Plakatierung ist recht hoch. Langfristig fehlte es vielleicht auch an Protagonisten. Ähnlich verhält es sich mit sogenannten *Paste-Ups*.

Paste-Ups¹⁹ sind eine Mischung aus Sticker und Plakat, die auch großformatig angefertigt werden und dann in der Stadt verklebt werden können. Sie erlauben es die Motive im Voraus zu planen und zu zeichnen. Die Paste-Ups haben nicht notwendigerweise ein genormtes Format, sondern sind an ihr Motiv angepasst.



Stencils sind einfach gesagt Sprühschablonen mit denen, wenn die Schablonen erst einmal erstellt sind, sehr schnell komplexe Bilder und Texte gesprüht werden können.²⁰



In Frankreich benutzten Anfang der 1980er vor allem Jef Aerosol und Blek das Stencil für Ihre Kunst. Vor allem BLEK hat entscheidend dazu beigetragen diese Art von Street Art zu verbreiten. Sein Motiv waren vor allem Ratten, wodurch er den Spitznamen „**Le Rat**“ erhielt. Die Idee Schablonen zu benutzen hatten vor ihm schon die Punks, welche Ihre überwiegend

politischen Graffitis mittels Schablonen verbreitet haben.

Von der Litfaßsäule zur Kunstsäule

Ein Format, das in Frankfurt bereits mehrfach erfolgreich verwendet wurde, ist die zur Kunstsäule umfunktionierte Litfaßsäule. Der Digitalisierung zum Trotz ist die Litfaßsäule noch heute ein beliebter Werbeträger. Sie schafft seit über 150 Jahren auf kleinstem Raum große Möglichkeiten für Werbung aller Art. Durch ihre Präsenz im öffentlichen Raum erreichen die Botschaften der Litfaßsäulen Millionen Menschen täglich. Als Ausstellungsfläche für Kunstprojekte erhält sie jedoch eine neue Bedeutung. Zu sehen ist dies seit Frühjahr 2017 auch in Sachsenhausen. Am Spielplatz Brückenstraße befindet sich die von Florian Koch und Daniel Hartlaub ins Leben gerufene Frankfurter Kunstsäule – eine Litfaßsäule, die über das Jahr hinweg von verschiedenen Künstlern bespielt wird. Die derzeitige Ausstellung zeigt das Werk von Katja von Puttkamer, die sich besonders mit dem urbanen Raum und seinen verdichteten Baustrukturen auseinandersetzt. Besichtigt werden kann die Säule rund um die Uhr noch bis Mitte März 2018.

¹⁹ <https://diffgraff.wordpress.com/2014/05/03/brummie-paste-ups/>

²⁰ <https://i.pinimg.com/originals/fe/e9/65/fee9658970f2ceff2184a63620f5e0c.jpg>



Guerilla Lighting



Das Guerilla Lighting ist eine sehr junge Aktionsform auch wenn das Experimentieren mit Licht im öffentlichen Raum nicht völlig neu ist. Beim Guerilla Lighting geht es darum ohne Voranmeldung und Vorankündigung, mit einfachen Hilfsmitteln wie Taschenlampen oder leistungsstarken Handscheinwerfern, eine bestimmte Fläche zu beleuchten und das entsprechende Gebäude oder Objekt ganz wortwörtlich „in ein neues Licht“ zu rücken. Dabei kann es um eine ästhetische Neugestaltung gehen, es können aber auch gezielt Aussagen gesetzt werden.²¹

Guerilla Knitting

Das Bestricken von so gut wie allem was sich im öffentlichen Raum befindet, seien es Parkbänke, Verkehrsschilder, Kunstwerke oder Bäume, kommt ursprünglich aus Texas und wurde dann zunächst in Amerika, England und Spanien verbreitet. Inzwischen sind Guerilla-Strickarbeiten auch in Deutschland zu sehen. In Frankfurt²² gab es eine solche Aktion zum Beispiel am „Hafenarbeiter“. Über einen längeren Zeitraum hinweg wurde die Skulptur regelmäßig neu eingekleidet, als Batman, Fußballfan, im Fantasiekostüm. Guerilla Knitting ist vergänglich und hinterlässt im Normalfall keine Schäden am Objekt. Viele empfinden den Trend als pfiffig und kreativ.

²¹ <https://www.guerrilla-lighting.de/>

²² https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Ffm_traxler_statue_elche_mit_guerilla-knitting.jpg
<http://metro.co.uk/2011/08/26/guerilla-knitting-flash-mob-hit-bull-and-bear-at-frankfurt-stock-exchange-128593/>



Inszenierte Straßenkunst – Tanz, Musik und Malerei

„Kunst im öffentlichen Raum“ subsumiert, verstanden als Straßenkunst, noch viel mehr. Portraitzeichner, Straßentheater, Zauberkünstler, Straßenmusik, Akrobatik, Sandskulpturen²³, Malerei auf der Staffelei oder direkt auf dem Bürgersteig²⁴ haben ihren festen Platz in den Innenstädten. Im Gegensatz zur zeitgenössischen „Street Art“, die im Schutz der Dunkelheit und unerkannt agiert, steht hier der Künstler im Mittelpunkt, dem das staunende Publikum während der Arbeit über die Schulter schauen kann. Das Überraschungsmoment liegt nicht in der unerwarteten Begegnung mit einer provokanten Intervention, sondern die Handfertigkeit wird explizit vorgeführt. Künstler aller Sparten nutzen die Straße für ihre Bühne und hoffen für ihre Darbietung durch eine Geldspende belohnt zu werden. Oder durch mediale Aufmerksamkeit, wenn ihre Aktion in sozialen Medien geteilt wird.²⁵



²³ http://www.nnp.de/lokales/limburg_und_umgebung/Tierisch-sandige-Kunst;art680,2526031

²⁴ <http://www.faz.net/aktuell/rhein-main/frankfurt/kuenstler-auf-frankfurts-strassen-ihre-kunden-sind-die-pssanten-1886055.html>

²⁵ https://merkurist.de/frankfurt/strassenmusik-pferdetrommler-bleibt-ein-mysterium_XAv

Maßnahmen, Projekte in Frankfurt am Main

Zum Thema Graffiti, Entfernung und Prävention informiert die Internetseite der **Stadt Frankfurt**.²⁶ Das **Hochbauamt** empfiehlt, Graffitis umgehend zur Anzeige zu bringen und ist dafür zuständig, Graffiti an öffentlichen Gebäuden durch Fachfirmen entfernen zu lassen.²⁷ Ein Anti-Graffiti-Programm des Straßenbauamtes, das die Entfernung von ungewünschten Graffitis und eine Neugestaltung bezuschusste, wurde 2013 eingestellt.

Die **Stabsstelle Sauberes Frankfurt** befasst sich allgemein mit dem Erscheinungsbild der Stadt Frankfurt in Sachen Sauberkeit. Auf mehreren Internetseiten können BürgerInnen sich hier über Möglichkeiten zur Müll- oder Graffitibeseitigung informieren. Die Stabsstelle fungiert dabei als Schnittstelle zwischen den städtischen Ämtern, der Gesellschaften der Stadt und anderen Stellen, die mit der Sauberkeit des öffentlichen Raumes befasst sind, wie etwa der FES.²⁸

Das **Kulturamt** widmet auf seinem Kulturportal der Graffiti-Kunst und Street-Art einen Artikel und stellt einzelne Künstler aus der Graffiti-Szene vor.²⁹

Das **Umweltamt** mit der **Grüngürtel-Projektgruppe** und dem **Regionalpark Rhein-Main** (unterstützt von der Fraport AG) ist für das Projekt Graffiti im GrünGürtel zuständig³⁰ (siehe unten).



Im Volkspark Niddatal wurden im Jahr 2017 alle 36 Brückenpfeiler der Autobahnüberführung von Jugendlichen und KünstlerInnen gemeinsam gestaltet. Die Aktion machte es den Teilnehmenden möglich, die Techniken der Graffiti-Kunst selbst auszuprobieren und schaffte gleichzeitig eine Aufwertung der sonst grauen Betonpfeiler. Das Projekt „**Graffiti im GrünGürtel**“ wurde in einer Kooperation aus Grünflächenamt, Regionalpark RheinMain und dem **Naxosatelier** der Kommunalen Kinder-, Jugend- und Familienhilfe gestartet.³¹

²⁶ [http://www.frankfurt.de/sixcms/detail.php?id=3857&_ffmpar\[_id_eltern\]=2873](http://www.frankfurt.de/sixcms/detail.php?id=3857&_ffmpar[_id_eltern]=2873)

²⁷ www.frankfurt.de/sixcms/detail.php?id=3043

²⁸ [http://www.frankfurt.de/sixcms/detail.php?id=2873&_ffmpar\[_id_inhalt\]=102257](http://www.frankfurt.de/sixcms/detail.php?id=2873&_ffmpar[_id_inhalt]=102257)

²⁹ <http://www.kultur-frankfurt.de/portal/de/Kunst/KunstimoeffentlichenRaum/1278/2490/0/0/7.aspx>

³⁰ <https://www.artikoo.de/graffiti-galerie-gruenguertel/>

³¹ http://www.frankfurt.de/sixcms/media.php/738/2017.10.18%20PM_Graffiti-Galerie.pdf

Das **Naxosatelier** befindet sich in den Galerieräumen der Naxoshalle in Frankfurt Bornheim und ist ein Treffpunkt für Jugendliche, die sich kreativ betätigen wollen. Gearbeitet wird zu den Bereichen Graffiti und Street Art. Die Leitung hat Stefan Mohr.³²



Die **Freiluftgalerien** am Ratswegkreisel und an der Friedensbrücke³³ schaffen Ort für legal angebrachte Graffiti-Kunst. Zusätzlich gab es 2014 eine temporäre Aktion an einem Bauzaun der EZB. Die freien Flächen standen zur kreativen Nutzung zur Verfügung, sofern sich im Voraus dafür angemeldet wurde. Die Arbeiten an den Freiluftgalerien können daher über einen längeren Zeitraum geplant und mit einem größeren Aufwand umgesetzt werden.³⁴



³² http://jugendladen-b.junetz.de/2_0_2_offenes_atelier.html

³³ <http://www.freiluftgalerie-frankfurt.de/>

³⁴ <https://www.youtube.com/watch?v=Zg2LAuJxMnY>



Künstlerinnen und Aktivisten der lokalen Szene

- Il-Jin Choi (ATEM): www.atemmeta.de
- Helge Steinmann (BOMBER): www.bomber-graffiti.com
- Case Maclaim (auf Facebook und Instagram)
- Balázs Vesszősi: boboterone.blogspot.de
- Philipp Alexander Schäfer: <https://philippalexanderschaefer.de/>
- Sebastian Stehr (Indian): www.facebook.com/sebastian.stehr.12
- Guido Zimmermann: www.guidozimmermann-art.com
- Klark Kent: www.klarkkent.de
- Herakut: <http://www.herakut.de/> (nicht in Frankfurt lebend)
- Oguz Sen (http://www.oguzsen.de/Oguz_Sen/Oguz_Sen.html)
- Justus Becker (<https://dosenkunst.de/tag/justus-becker/>)
- Stefan Mohr (Atelier Naxos) http://jugendladen-b.junetz.de/2_0_2_offenes_atelier.html

Weiterführende Informationen

Artikel

- <https://www.ullmannmedien.com/wp-content/uploads/2012/06/leseprobe-street-art-hfullmann-978-3-8480-0075-3.pdf>
- <http://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2014-04/graffiti-sprayer-kunst-vandalismus-jena-reportage/komplettansicht>
- <http://bunterwegs.com/murals-paste-up-street-art/>

Literatur (Auswahl zum Einstieg)

- Ulrich Blanché, Banksy – Urban Art in a Material World, Tectum Verlag
- Ilaria Hoppe, Street Art und die Kunst im öffentlichen Raum, kunsttexte.de, 01/2009
- Uwe Lewitzky, Kunst für alle? Kunst im öffentlichen Raum zwischen Partizipation, Intervention und Neuer Urbanität, Transkriptverlag, 2005

- Julia Reinecke, Street-Art: Eine Subkultur zwischen Kunst und Kommerz. 2. Auflage. Transcript Verlag, Bielefeld 2012
- Mirko Reisser, Gerrit Peters, Heiko Zahlmann (Hrsg.): Urban Discipline 2002: *Graffiti-Art*. 1. Auflage. Urban Discipline: Graffiti-Art, Nr. 3. getting-up, Hamburg 2002

Websites und Blogs

- Frankfurt: stadtkindfrankfurt.de
- Frankfurt: dosenkunst.de
- www.muralsartfrankfurt.de
- I love Graffiti
- Graffitiblog
- Graffiti Osnabrück
- Freundeskreis Street-Art